

IDO 2008

Regionaltagung in Ulan-Ude

76

Mission der DLV in russischen  
Regionen



## INHALTSVERZEICHNIS

	Seite
<b>AUS MEINER SICHT</b>	
Knuth Noke: Nach knapp 18 Monaten	2
<b>VERANSTALTUNGSVORSCHAU</b>	
Der Kalender 2007	8
<b>MITTEILUNGEN DES VORSTANDS</b>	
Ankündigung der IDO – Internationale Deutscholympiade	9
<b>BERICHTE UND BEITRÄGE</b>	
Irina Amzarakova: Mission der DLV in russischen Regionen	15
Edvin Cami: FSU in der Epoche der Informationstechnologie	25
<b>AUS DEN VERBÄNDEN</b>	
Irina Amzarakova: «Deutsch in Zentral- und Ostasien: Erfahrungen, Partnerschaften und neue Herausforderungen der Zeit»: Eindrücke von der IDV-Regionaltagung in Ulan-Ude	32
B. Bolormaa & B. Batsuren: Tagung in Ulan-Ude, Burjatien	40
<b>REZENSIONEN</b>	
Jürgen Suberg: <i>Zeru - Eine siebentägige Geschichte</i>	44
Anne Sass: <i>Schritte international</i>	46
<i>Lagune</i>	49
<i>Mittelpunkt</i>	51

IDV – Der Internationale Deutschlehrerverband

Präsidentin: Helena Hanuljaková

[hanuljakova@idvnetz.org](mailto:hanuljakova@idvnetz.org)

Vizepräsidentin: Lučka Pristavec

[pristavec@idvnetz.org](mailto:pristavec@idvnetz.org)

Generalsekretärin ad i.: Alina Dorota Jarzabek

[jarzabek@idvnetz.org](mailto:jarzabek@idvnetz.org)

Schatzmeisterin: Joanne Van Donzel

[vandonzel@idvnetz.org](mailto:vandonzel@idvnetz.org)

Schriftleiter: Marco Aurelio Schaumloeffel

[schaumloeffel@idvnetz.org](mailto:schaumloeffel@idvnetz.org)

Experte Deutschland: Knuth Noke

[knuth.noke@goethe.de](mailto:knuth.noke@goethe.de)

Expertin Österreich: Brigitte Sorger

[brigitte.sorger@oedaf.at](mailto:brigitte.sorger@oedaf.at)

Experte Schweiz: Peter Sauter

[peter.sauter@unifr.ch](mailto:peter.sauter@unifr.ch)

Das IDV-Magazin erscheint zweimal jährlich. Herausgeber: Schriftleitung des Internationalen Deutschlehrerverbands. *Zuschriften, Beiträge, Besprechungsexemplare und Anzeigenwünsche bitte an die Schriftleitung schicken.*

## AUS MEINER SICHT

### Nach knapp 18 Monaten

**Dr. Knuth Noke, Leiter des Bereichs Bildungskoope-  
ration Deutsch, Goethe-Institut, Zentrale, München und Experte für  
Deutsch beim Vorstand des IDV**

Seit nunmehr fast andert-  
halb Jahren bin ich qua  
Amt, das ich seit März 2006  
in der Zentrale des Goethe-  
Instituts in München beklei-  
de, der Experte für die DaF-  
Belange aus Deutschland  
beim Vorstand des IDV. Als  
ich kam, verabschiedete  
sich gerade Brigitte Ortner,



die österreichische Expertin für DaF-Fragen (vgl. IDV-Magazin Nr. 75), und Brigitte Sorger löste sie ab. Die allerdings war eigentlich schon mitten drin „im Geschäft“, denn sie hatte maßgeblichen Anteil an der Vorbereitung und Durchführung der letzten IDT 2005 in Graz.

Glücklicherweise fand die erste Sitzung des IDV-Vorstandes, an der ich teilnehmen durfte, schon kurz nach meinem Dienstbeginn in München statt. Vergleicht man das mit den Orten, die Brigitte Ortner in ihrem Artikel aus dem letzten IDV-Magazin aufzählt und an die sie ihre Tätigkeit beim IDV geführt hat, war es also gerade-

zu das Gegenteil, nämlich nicht in der weiten Welt, sondern vor der Haustür, besser noch: im eigenen Haus. Der Vorstand des IDV hatte beschlossen, einmal bei jenem in Deutschland ansässigen Verein zu tagen, der durch seine Mitarbeiter in knapp 130 Auslandsinstituten einen engen Kontakt zu den einzelnen Deutschlehrerverbänden hat und der den IDV in seiner Arbeit nachhaltig unterstützt. Vielleicht war auch ein wenig Sehnsucht nach deutschen Stereotypen dabei, denn fragt man Ausländer nach typisch Deutschem, bekommt man fast immer typisch Bayerisches aufgezählt, von der Lederhose über den Gamsbarthut bis hin zu Wurst und Bier (letzteres ist allerdings, wie sich herumgesprochen haben dürfte, überall im deutschen Sprachraum gut genießbar). – Wie dem auch sei: Ich hatte erst einmal „Heimvorteil“. Meine Amtsvorgängerin beim Goethe-Institut, Jutta Gehrig, hatte mich gut vorbereitet und so sprang ich nicht ins ganz kalte Wasser. Außerdem hatte ich durch meine Auslandsaufenthalte in den Sprachabteilungen der Goethe-Institute (Amsterdam, Warschau, Helsinki) Einblicke in die Arbeit von nationalen Deutschlehrerverbänden und mit ihnen viele Projekte geplant und durchgeführt. Dennoch war ich überrascht von der ellenlangen Tagesordnung, die mir vor der ersten Sitzung zuging – 22 Tagesordnungspunkte, angefangen von den „Hausaufgaben“ der einzelnen Vorstandsmitglieder über diverse Verbandsberichte, neue Vorstände, Beitrittsanträge (von Togo bis Burkina Faso), Programmschwerpunkte der nächsten Jahre, Evaluierung der letzten IDT in Graz, Vorbereitung der nächsten IDT in Jena/Weimar, Internationale Deutscholympiade bis hin zu Fragen der Gestaltung der Home-

page, geplanten Werbeaktionen und Bericht der Schatzmeisterin (denn ohne Geld geht bekanntlich auch bei allem Enthusiasmus nichts)! Mir schwirrten Abkürzungen um die Ohren. So verbirgt sich hinter dem für deutsche Ohren recht lustig klingenden Kürzel „FIPLV“ die „Fédération Internationale des Professeurs de Langues Vivantes“. Und wer ahnt schon, dass mit einem „DACH“, wenn es mit großen Lettern geschrieben und im Kontext des IDV benutzt wird, gleich drei Länder gemeint sind, nämlich die drei deutschsprachigen: Deutschland (D), Österreich (A) und Schweiz (CH). Nur gut, dass das eingespielte Team um Helena Hanuljaková sich die Zeit nahm, mich in solcherart geheimnisvolles Abkürzungs-Sprachgemurmel einzuweihen.

Ich begriff ziemlich schnell, dass die Arbeit im IDV mit Fug und Recht wirklich mit wirklicher Arbeit zu tun hat und dass diese Arbeit recht weit gefächert ist. Nur eine Gruppe von Enthusiasten kann so etwas auf quasi-ehrenamtlicher Basis leisten – und davor ist an dieser Stelle einmal ganz allgemein der Hut zu ziehen!

Es ist nicht einfach, einen Dachverband zu leiten, dessen Einzelverbände über den gesamten Globus verteilt sind. Das Goethe-Institut z. B. hat für die Betreuung seiner weltweit angesiedelten Filialen eine Zentrale in München mit knapp 300 Mitarbeitern. Ich weiß, dass der Vergleich hinkt. Aber auch hinkende Vergleiche tragen kleine Körnchen Wahrheiten.

Jeder einzelne Landesverband hat seine eigene Struktur und Geschichte, hat seine eigenen Ziele und seine eigene (kulturspezifische) Arbeitsweise. Stellt man sich dann vor, dass der Vorstand zumindest bestrebt ist, generell zu erfassen, was inhaltlich auf

den einzelnen Kontinenten läuft, kann man die Arbeit ermessen, die zu leisten ist, auch oder gerade im Hinblick auf Informationsgewinnung und -koordination.

Nun, mittlerweile habe ich an weiteren Vorstandssitzungen teilgenommen. Die ersten Eindrücke haben sich bestätigt, mit dem Unterschied, dass ich den Dingen nicht mehr so arm an Sachkenntnis gegenüber stehe. Inzwischen bin ich beteiligt an der Organisation des nächsten DACH-Seminars in der Schweiz, Deutschland und in Österreich. Irgendwann wird auch (das habe ich mir fest vorgenommen) der erste Kontakt zum „FIPLV“ stattfinden. Auf nationaler Ebene ist dies in Deutschland der GMF (Gesamtverband für moderne Fremdsprachen), der sich im letzten Jahr in Nürnberg gegründet hat. Damit haben wir in Deutschland nicht mehr einzelne Fremdsprachenlehrerverbände, sondern diese haben sich zu einem Dachverband zusammengeschlossen, in dem es auch eine Sektion Deutsch als Fremdsprache gibt und dessen zweiter Vorsitzender ich bin (den Vorsitz hat Prof. Erwin Tschirner vom Herder-Institut der Leipziger Universität). So scheint sich für mich ein schöner Bogen zu schließen: vom nationalen Wirken im deutschen GMF bis hin zur internationalen Mitarbeit im Vorstand des IDV. – Die Mitarbeit in beiden Gremien hat für die nahe Zukunft ein generelles Hauptziel, gilt es doch die nächste IDT in Jena/Weimar 2009 vorzubereiten, eine Veranstaltung, deren Etat mittlerweile die Euro-Millionengrenze überschritten hat und die mit mehr als 2000 Teilnehmerinnen und Teilnehmern zum größten (Fortbildungs-)Ereignis im Bereich DaF avanciert ist. Wir sind mitdrin in der Arbeit: Brigitte Sorger lässt ihre Erfahrungen von

der Organisation und Durchführung der letzten IDT einfließen, assistiert von der Vorstandsvorsitzenden des IDV, Helena Hanuljaková und allen Vorstandsmitgliedern. Die Kolleginnen und Kollegen in Jena (vor allem Prof. Hermann Funk, Prof. Hans Barkowski, Frau Birgit Eckardt-Hinz) haben bereits zu mehreren Vorbereitungstreffen geladen. Die Themen der Sektionen werden momentan festgezurr. Am kulturellen und touristischen Begleitprogramm wird gebastelt. Das Motto der nächsten IDT ist mit „Deutsch bewegt“ so herrlich kurz und griffig und ebenso herrlich polysem, steckt doch zweierlei drin: Die Kenntnis von Fremdsprachen allgemein (und damit auch des Deutschen) macht uns mobiler. – Und uns bewegt eben besonders die deutsche Sprache. Deshalb schließen wir uns in nationalen und internationalen Deutschlehrerverbänden zusammen, um wiederum etwas zu bewegen (nämlich die Förderung und Verbreitung der deutschen Sprache). – Freuen wir uns also auf die nächste IDT. Ich kann Ihnen nur sagen, es lohnt sich teilzunehmen! Zumal wir in Thüringen und besonders in Weimar dann so dicht an unserem Dichturfürsten und Namenspatron meines Instituts sind.

Bleibt mir zu wünschen, dass der Vorstand des IDV seine Kraft und seinen Optimismus behält, um für die deutsche Sprache viel zu bewegen. Ein wesentlicher Erfolg seiner Arbeit liegt meiner Meinung nach in der Internationalität seiner Mitglieder. Es war und ist für mich immer wieder lehrreich und befriedigend, wie der Blick bzw. die Perspektive des anderen eigene Horizonte erweitert, wie Menschen aus unterschiedlichen Kontinenten mit unterschiedlichen kulturellen Einbettungen erfolgreich an einer Sache

arbeiten. Ich genieße das Miteinander von herrlich ruhiger Schweizer Konstruktivität (Peter Sauter), von niederländisch-kanadischer Fröhlichkeit (Joanne van Donzel), von durch die viele virtuelle Arbeit etwas gebremstem brasilianischem Temperament (Marco Aurelio Schaumlöffel) und slawisch-slowakischer Bestimmtheit in ihrer gemütlichen Ausprägung (Helena Hanuljaková).

– Und weil Theorie (z. B. die Erkenntnis von der Nützlichkeit des Erwerbs einer Fremdsprache) und Praxis (z. B. das wirkliche Erlernen dieser Fremdsprache) in einem ganz besonderen Verhältnis stehen, lasse ich es mit einem Zitat ausklingen, das dies in einem schönen Bild ausdrückt: „Grau, teurer Freund, ist alle Theorie und grün des Lebens goldener Baum!“ – Kennen Sie den Dichter, von dem das Zitat stammt? Sie können mir die Lösung ja bei nächster Gelegenheit ins Ohr flüstern – und die wäre spätestens 2009 bei der IDT in Jena/Weimar. Ich jedenfalls werde da sein!

## VERANSTALTUNGSVORSCHAU 2007

Datum	Veranstalter und Ort	Thema	Kontakt
22.- 24. August 2007	<a href="#">Polnischer Deutschlehrerverband</a> , Wroclaw, Polen	<b>11. Deutschlehrertagung in Wroclaw</b>	<a href="#">E-Mail</a>
20. - 22. September 2007	<a href="#">Federación de Asociaciones de Germanistas en España</a> , Vitoria-Gasteiz, Spanien	<b>6. FAGE-Kongress. Bestandsaufnahme und Blick nach vorne</b>	<a href="#">E-Mail</a>
12-14. Oktober 2007	<a href="#">Kroatischer Deutschlehrerverband</a> (KDV), Šibenik, Kroatien	<b>Testen und Bewerten - Selbstevaluation im lernerorientierten Deutschunterricht</b>	<a href="#">E-Mail</a>
27-28. Oktober 2007	<a href="#">Albanischer Deutschlehrerverband</a> , Tirana, Albanien	<b>Die 7. Deutschlehrertagung in Tirana</b>	<a href="#">E-Mail</a>
27-28. Oktober 2007	<a href="#">Germanisten und Deutschlehrer Taiwanesischer Verband</a> (GDTV Jahrestagung), Taipeh-Tamsui (Danshoj), Tamkang Universität, Taiwan	<b>Transnationales Deutsch</b>	<a href="#">E-Mail</a>
15.- 18. November 2007	American Association of Teachers of German, <a href="#">Annual Meeting, ACTFL</a> annual conference, San Antonio, TX, USA	<b>2007 AATG-ACTFL</b>	<a href="#">E-Mail</a>
23.- 24. November 2007	<a href="#">Der Österreichische Verband für Deutsch als Fremdsprache/Zweitsprache</a> (ÖDaF), Wien, Österreich	<b>Generalversammlung 2007 des ÖDaF zum Thema: "Deutsch in Ausbildung, Beruf und Fach"</b>	<a href="#">E-Mail</a>

Hier sind nur Veranstaltungen aufgelistet, die von IDV-Verbandsmitgliedern organisiert werden. Der aktuelle, komplette Veranstaltungskalender ist unter folgender Adresse abzurufen:

<http://idvnetz.org>

**Vergessen Sie nicht, regelmäßig die Daten Ihres Verbandes auf der Leitseite zu aktualisieren, die Veranstaltungen anzumelden und deren Berichte an die Schriftleitung zu schicken!**



Der Internationale Deutschlehrerverband

### IDO - INTERNATIONALE DEUTSCHOLYMPIADE

#### Die Veranstalter

Die Internationale Deutscholympiade wird von der Initiative Deutsche Sprache in Zusammenarbeit mit dem Internationalen Deutschlehrerverband organisiert. Die Initiative Deutsche Sprache ist eine gemeinnützige GmbH, die im Dezember 2005 vom Goethe-Institut und der Gemeinnützigen Hertie-Stiftung gegründet wurde. Ihre Partner sind die Heinz Nixdorf Stiftung und der Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft. Die Präsidentin des Internationalen Deutschlehrerverbandes, Frau Hanuljaková, hat ihre Vorstandskolleginnen und -kollegen bereits über unsere Pläne informiert. Im Juli findet in Graz die Vertreterversammlung statt, zu der Frau Hanuljaková Kolleginnen und Kollegen des Deutschlehrerverbandes aus vielen Ländern erwartet. In diesem Rahmen wird sie Ihre KollegInnen über den Stand der Planung informieren.

#### Zeit und Ort

Die Internationale Deutscholympiade findet vom 23. Juli (Anreisetag) bis 4. August 2008 (Tag der Abreise) in Dresden statt. Austragungsort des Wettbewerbs ist das Goethe-Institut Dresden. Für die TeilnehmerInnen wird die Initiative Deutsche Sprache Über-

nachtungsmöglichkeiten in nahe gelegenen Pensionen und Hotels organisieren. Neben dem Wettbewerb werden für alle TeilnehmerInnen ein Kulturprogramm und ein Fest organisiert.

#### Anzahl der TeilnehmerInnen

Aus jedem Land können drei Jugendliche zur Teilnahme an der Internationalen Deutscholympiade eingeladen werden. Jeweils ein Lehrer bzw. eine Lehrerin pro Land erhalten ein Stipendium zur Teilnahme an einer Lehrerakademie, die zeitgleich in Dresden stattfinden wird. Ziel ist es, für den ersten Durchgang 30 Goethe-Institute zum Mitmachen zu gewinnen. Wenn uns das gelingt, werden im Sommer 2008 90 Jugendliche und 30 Lehrer aus 30 Ländern zusammentreffen.

#### Der Wettbewerb

Entsprechend den Prüfungen und Sprachkursen des Goethe-Instituts, die auf dem Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen für Sprachen (GER) beruhen, soll die Internationale Deutscholympiade in drei Sprachniveaus ausgetragen werden: Kompetente Sprachverwendung (GER C), Selbstständige Sprachverwendung (GER B) und Elementare Sprachverwendung (GER A). Die Jugendlichen nehmen sowohl an Einzel- als auch an Gruppenwettbewerben teil. Selbstverständlich treten die Jugendlichen nur innerhalb eines Sprachniveaus gegeneinander an. Ein großes Gewicht der Prüfungen soll auf Gruppenarbeiten liegen, in denen die Jugendlichen sich mit aktuellen kulturellen und politischen Themen auseinandersetzen.

### **Auswahl der Jugendlichen**

Die Auswahl der Jugendlichen wird von den Goethe-Instituten in Absprache mit den Deutschlehrerverbänden getroffen. In allen Ländern, in denen bereits Deutsch-Olympiaden stattfinden, werden die drei Besten zur Teilnahme an der IDO eingeladen. In allen anderen Ländern steht die Gestaltung der Auswahl den Goethe-Instituten frei. Goethe-Institute, die eine nationale Deutscholympiade organisieren möchten, können für das Niveau A die Prüfungsunterlagen „Fit in Deutsch 1“ und „Fit in Deutsch 2“ und für das Niveau B die Prüfungen für die ZDJ als Vorlage verwenden. Sie stehen auf der Homepage des Goethe-Instituts zum Download bereit: [www.goethe.de/pruefungen](http://www.goethe.de/pruefungen). Ebenfalls als Vorlage für das Niveau A 2 geeignet sind die Aufgaben der DPV-Olympiade DaF, die in Südafrika durchgeführt wird und die wir Ihnen im Anhang mitschicken. Eine andere Möglichkeit ist es, die Gewinner unter den besten Prüfungsteilnehmern des Goethe-Institutes zu ermitteln. Es sollen allerdings nur Jugendliche eingeladen werden, und nur solche, die Deutsch als Fremd- oder Zweitsprache lernen.

### **Auswahl der Lehrer**

Pro Land kann eine Lehrerin oder ein Lehrer zur Teilnahme an einer Lehrerakademie in Dresden geschickt werden. Der Lehrer oder die Lehrerin muss einverstanden sein, gewisse Betreuungsfunktionen der Jugendlichen – besonders während der Reise – zu übernehmen. Kriterien für die Auswahl sind:

1. Engagement für öffentlichkeitswirksame Aktionen wie Projektwochen, Tage der offenen Tür oder ähnliches.
2. Engagement für den Austausch zwischen Schülern oder Lehrern des Heimatlandes mit deutschen Schülern oder Lehrern.
3. Multiplikatorische Tätigkeit (was nicht bedeutet, dass die Lehrer in der Aus- und Fortbildung tätig sein müssen).
4. Besondere Unterrichtsprojekte.

### **Reisekosten**

Die Reisekosten für die Jugendlichen und die TeilnehmerInnen der Lehrerakademie können entweder bei den Deutschlehrerverbänden oder bei den Bildungsministerien beantragt werden. Möglich ist auch die Vergabe von Stipendien aus dem Stipendien-Pool der Goethe-Institute.

### **Die Preise**

Die Sieger der Internationalen Deutscholympiade erhalten Stipendien für einen dreiwöchigen Jugendkurs im Sommer 2009 in Berlin. Dieser Jugendkurs wird vom Goethe-Institut organisiert und setzt das Programm des Jugendkurses für „Die Besten von Riga bis Belgrad“ fort.

### **Kommunikation**

Für die Bewerbung der Deutscholympiaden vor Ort stellt die Initiative Deutsche Sprache Druckvorlagen (mit Eindruckfläche) für Plakate sowie Druckvorlagen für Urkunden zur Verfügung (druck-



optimierte PDFs). Im Vorfeld der Internationalen Deutscholympiade in Deutschland werden ein Pressegespräch organisiert und ausgewählte Journalisten persönlich angesprochen. Die Deutsche Welle werden wir als Medienpartner anfragen.

### Nachkontakarbeit

Um die Nachhaltigkeit des Projektes zu sichern, wird die Nachkontakarbeit weitergeführt, die die Initiative Deutsche Sprache für „Die Besten von Riga bis Belgrad“ bereits aufgebaut hat. Alle Teilnehmer der Internationalen Deutscholympiade können sich über ein Forum im Internet miteinander austauschen. Sie bekommen regelmäßig einen Rundbrief, der sie über aktuelle politische und kulturelle Themen informiert, Buch-, Film- und Musiktipps gibt sowie Hinweise auf Studienmöglichkeiten und Stipendien für einen Deutschland-Aufenthalt. Der Rundbrief für die Lehrer gibt darüber hinaus Hinweise auf interessante Informations- und Materialquellen für den Deutschunterricht. In jedem Jahr werden zehn Praktikumsplätze in Berlin, München und Wien ausgeschrieben und finanziert. Alle Jugendlichen, die bereits das 18. Lebensjahr erreicht haben, können sich bewerben. Für die Lehrer werden nach und nach Unterrichtseinheiten zum Thema „Berlin nach 1989“ auf die Homepage der Initiative Deutsche Sprache gestellt.



## Willkommen in der Lagune!

Lehrwerk für die Grundstufe in 3 Bänden

Mehr Informationen  
finden Sie unter:  
[www.hueber.de/lagune](http://www.hueber.de/lagune)

Lagune

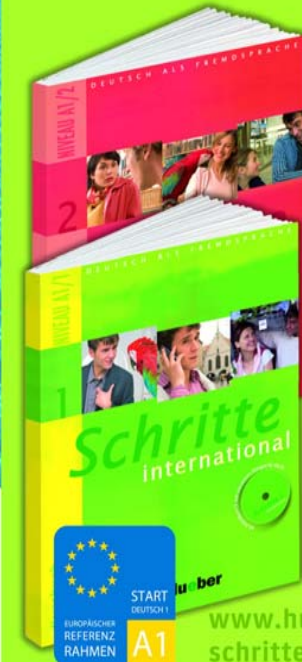


**Band 1**  
Kursbuch mit Audio-CD  
ISBN 978-3-19-001624-2



## Schritte international Erfolge erleben.

Lehrwerk für die Grundstufe in 6 Bänden



**Schritte international 2**  
Kursbuch + Arbeitsbuch + Arbeitsbuch-CD mit allen Hörtexten und interaktiven Übungen für den PC  
ISBN 978-3-19-001852-9

**Schritte international 1**  
Kursbuch + Arbeitsbuch + Arbeitsbuch-CD mit allen Hörtexten und interaktiven Übungen für den PC  
ISBN 978-3-19-001851-2

[www.hueber.de/schritte-international](http://www.hueber.de/schritte-international)

Hueber Verlag  
Max-Hueber-Str. 4  
85737 Ismaning  
Kundenservice  
Tel. +49 (0)1805/48 32 37  
Fax: +49 (0)89/96 02 – 286  
E-Mail: [kundenservice@hueber.de](mailto:kundenservice@hueber.de)  
[www.hueber.de](http://www.hueber.de)

**Hueber** Freude an Sprachen



### MISSION DER DEUTSCHLEHRERVERBÄNDE IN RUSSISCHEN REGIONEN

Prof. Dr. Irina Amzarakova (DLV Chakassien und Krasnojarsker Süden)

*Beitrag an der Regionaltagung, 04.-08. Juni 2007, Ulan-Ude: Deutsch in Zentral- und Ostasien: Erfahrungen, Partnerschaften und neue Herausforderungen der Zeit*

Deutschlehrerverbände, die Mitte der 90er Jahre russlandweit entstanden sind, stellen heute eine wirksame Kraft im Bereich der so genannten gesellschaftlichen Initiative dar. Ihr Wirkungsbereich sind nicht nur Schulen und Hochschulen, ihre Ansprechpartner nicht nur Deutschlehrer und Deutschlerner. Wenn auch anfangs die DLV als Berufsvereinigungen verstanden wurden, die sich für DaF-Unterricht einsetzten – im methodisch-didaktischen und sprachpolitischen Kontext –, so ist heute der sprachpolitische Aspekt darüber hinaus zu einem gesellschaftspolitischen gewachsen. Und dafür gibt es Gründe, die ich darlegen und an einigen Beispielen veranschaulichen möchte.

Zunächst einmal beginne ich mit dem sprachpolitischen Aspekt, der selbst schon ein gewichtiger Grund ist, darüber zu reden. Die Situation des DaF-Unterrichts und seiner Stellung im russischen Bildungswesen ist besorgniserregend und war in den letzten Jahren mehrmals Thema bzw. Schwerpunkt zahlreicher Konferenzen, Seminare, Arbeitsbesprechungen. Den Schwund des Deutschun-

terrichts zugunsten des Englischunterrichts in Schulen und infolgedessen an Universitäten müssen wir heute im Hinblick auf die Globalisierung als objektive Realität hinnehmen. Die Deutschlehrer bzw. Deutschlehrerverbände sind vor die Aufgabe gestellt, diese Situation zu überbrücken und die Bildungsträger – Bildungsministerien vor allem – zu überzeugen, die Einführung von Deutsch als zweiter Fremdsprache zu beschleunigen und dabei Deutsch als erste Fremdsprache in Bildungsplänen aufrechtzuerhalten.

Diese Situation und diese Aufgabe sind allen bekannt und ich möchte nicht mehr dabei verweilen. Meine Absicht ist, wie ich anfangs erwähnt habe, die Stellung der Deutschlehrerverbände in der Bürgergesellschaft zu analysieren und die daraus resultierenden Folgen für DaF und für die Gesellschaft selbst darzustellen. Meine Argumentation möchte ich anhand folgender 8 Thesen aufbauen:

1. Deutschlehrerverbände sind ein Vortrupp der Fachlehrerschaft.
2. Deutschlehrerverbände als eingetragene Vereine gehören zu Institutionen der Bürgergesellschaft.
3. Deutschlehrerverbände plädieren für Mehrsprachigkeit und Multikulturalität.
4. Mehrsprachigkeit und Multikulturalität sind ein wesentlicher Faktor des ethnischen Einvernehmens in der russischen Gesellschaft.
5. Das ethnische Einvernehmen ist das führende Motiv der heutigen Regionalpolitik in Russland.

6. Auf dieses Motiv hin arbeiten alle eingetragenen Verbände und Vereine der Region.
7. Der Zusammenschluss der Kräfte ist für den Erfolg dieser Arbeit nötig.
8. Deutschlehrerverbände können für diesen Zusammenschluss einen tatkräftigen Beitrag leisten.

Bevor ich auf jede These ausführlicher eingehe, möchte ich einen historischen Exkurs machen.

Die Berufsgemeinschaften bilden seit jeher eine starke gesellschaftliche Macht, die den offiziellen Institutionen gegenübersteht und Interessen einer Fachschaft bewahrt. Bemerkenswert ist, dass die Fremdsprachenlehrer schon in der ersten Hälfte des XX. Jahrhunderts ihre Aktivität durch die Gründung einer internationalen Vereinigung ausgedrückt haben. Es geht um die Gründung der Weltföderation der Assoziationen von Fremdsprachenlehrern im Jahre 1931. Das XX. Jahrhundert hat erkannt, dass die Fremdsprachen eine Lebensfrage für die friedliche Koexistenz von Nationalstaaten sind.

Noch stärker ist dieses Bedürfnis Ende der 60er Jahre geworden. Das äußerte sich in der Gründung von Weltassoziationen, die sich um das Erlernen verschiedener Sprachen kümmerten: 1968 ist es der Internationale Deutschlehrerverband, 1969 die Internationale Föderation der Französischlehrer. Etwas später werden die Internationale Assoziation der Italienischlehrer (1994) und die Internationale Assoziation von Lehrern russischer Sprache und Literatur (IATRLL) etabliert.

Und nun die heutige Situation.

Unter Gemeinschaften berufspädagogischer Ausrichtung sind die Fremdsprachenlehrer besonders aktiv. Man kann annehmen, dass dies sozialpolitisch bedingt ist. Die Sprachen waren und bleiben immer eine politische Frage und betreffen sowohl die Innen- als auch die Außenpolitik.

Ganz in diesem Sinne entstehen Deutschlehrerverbände auf dem Territorium Russlands. Der erste Deutschlehrerverband ist 1976 am Maurice Thorez Institut (Moskau) als DLV der UdSSR gegründet worden. In der Zeit der demokratischen Umwälzungen Ende der 80er – Anfang der 90er Jahre, des Übergangs vom Einparteiensystem erlebt die Bürgerinitiative in Russland einen Aufschwung und somit entstehen immer neue Verbände und Assoziationen. 1993 entsteht in Rostow am Don die Assoziation der Linguisten-Praktiker der deutschen Sprache „Loreley“, 1994 sind es Baschkortostan und Karelien, die ihre DLV gründen. Ihnen folgen 1995 Burjatien, 1996 Tatarstan und Kalmückien. 1997 hat sich an der Staatlichen Linguistischen Universität Moskau der Germanisten- und Deutschlehrerverband neu konstituiert. Drei Jahre später tun sich die Deutschlehrer in Chakassien und dem Krasnojarsker Süden zusammen und gründen einen Verband; 2001 sind ihre Kolleginnen und Kollegen in Mordowien und 2002 in Chabarowsk dran.

Man braucht nicht zusätzlich zu erklären, dass die engagiertesten Deutschlehrerinnen und Deutschlehrer Verbandsmitglieder werden und bereit sind, eine große Arbeit freiamtlich zu leisten. Zum größten Teil verfügen sie auch über methodisch-didaktische Kompetenzen, die sie durch die Beteiligung an GI-Seminaren,

durch Fortbildung in Deutschland und andere Formen der Fortbildung erworben haben. Sehr wichtig darunter sind das seminardidaktische Können und die kommunikativdidaktische Kompetenz.

Darüber hinaus noch ein wichtiger Punkt: die Deutschlehrer haben dadurch viel früher als die anderen Fremdsprachenlehrer einen Einblick in die europäische Demokratie bekommen.

Da solche hochqualifizierten Fachkräfte gewöhnlich auch in den Vorstand gewählt werden, kann der DLV seine Rolle als sozialer und beruflicher Tonangeber erfüllen. In diesem Sinne sind Deutschlehrerverbände ein Vortrupp der Fachlehrerschaft (These 1).

Die nächste These ist sozialer Natur: Deutschlehrerverbände als eingetragene Vereine sind Institutionen der Bürgergesellschaft. Betrachten wir zunächst einmal den Begriff selbst.

Unter Bürgergesellschaft versteht man ein System von Beziehungen im Bereich der Wirtschaft, Kultur, Alltagskultur u.a., das sich gegenüber den Staatsstrukturen autonom entwickelt und die Beteiligung jedes Bürgers an der Innenpolitik gewährleistet. Das macht den Begriff „Bürgergesellschaft“ zum Inbegriff der Demokratie. In diesem Sinne ist es in unserem Land erst nach dem sozialen Umbruch der Neunziger möglich geworden, von einer Bürgergesellschaft zu sprechen, die im Entstehen begriffen ist. Die Etablierung neuer, auf freier Initiative gegründeter Vereinigungen wie z.B. der Deutschlehrerverbände ist ein Beispiel dafür.

Man könnte einwenden: auch früher gab es im Bildungswesen schon Formen des gesellschaftlichen Tuns, der ehrenamtlichen Arbeit. Aber im Unterschied zu Klubs und Arbeitsgemeinschaften

(„Zirkeln“) der Sowjetzeit können die neuen Verbände und gesellschaftliche Bewegungen sich eintragen lassen und somit staatlich anerkannt werden. Das erhöht den Status dieser Vereinigungen und gibt ihnen das Recht, als Institution der Bürgergesellschaft die Interessen ihrer Mitglieder gegenüber dem Staat zu vertreten und gegebenenfalls zu verteidigen.

Das Problem besteht nur darin, dass nicht jeder, oder auch nicht immer, von diesem Recht Gebrauch machen will.

Die These 3 bezieht sich auf die Mehrsprachigkeit und Multikulturalität, für die die Deutschlehrerverbände plädieren.

Unter diesem Zeichen stand die Internationale Deutschlehrertagung in Luzern 2001 und das hat die Resolution der IDT festgehalten. Die Mehrsprachigkeit und die Multikulturalität sind Realien der modernen Gesellschaft, sowohl in Europa als auch in Asien. Für Russland als multinationalen Staat sind beide Begriffe sein Wahrzeichen, das aber im Laufe der Zeit mehrmals umgedeutet wurde und oft Anlass zu heftigen Auseinandersetzungen war. Bildungspolitisch führt das zu folgenden Konsequenzen in der Fremdsprachendidaktik: (1) man muss in den Schulen mehrere Fremdsprachen zur Wahl anbieten, damit die Kinder andere Kulturen kennen und die eigene besser verstehen lernen, (2) von der fremden Kultur zur eigenen und darüber hinaus zur Kultur des allernächsten Nachbarn gelangen. Der Übergang zu Deutsch als zweiter Fremdsprache, zu Deutsch nach Englisch verlangt vom Deutschlehrer mehr Kreativität und Flexibilität in der Aneignung neuer Lehrkompetenzen.

These 4. Dass Mehrsprachigkeit und Multikulturalität wesentliche Faktoren des ethnischen Einvernehmens in der russischen Gesellschaft sind, bedarf keiner näheren Auslegung. Einander verstehen wollen zwar alle, aber nicht alle haben gelernt, einander mit dem ganzen „Anders-Sein“ hinzunehmen, zu tolerieren. Diese Kunst soll in der Schule beigebracht werden. Der Fremdsprachenunterricht ist ein geeigneter Platz dafür. Deshalb ist es nicht verwunderlich, dass die Russische Fortbildungsakademie ihr Bildungsprojekt „Mehrsprachigkeit und Polikulturalität“ gestartet hat, für dessen Erprobung Chakassien und Jakutien gewählt worden sind.

These 5: Das ethnische Einvernehmen ist das führende Motiv der heutigen Regionalpolitik in Russland. Dieses Problem ist so akut, dass man neulich in vielen Subjekten der Russischen Föderation staatliche Komitees in Ministerien für Regionalpolitik umstrukturiert hat. Die aber leider nicht immer recht wissen, womit sie anfangen sollen. Das war bis vor kurzem auch in Chakassien der Fall, wo das Ministerium für Regionalpolitik sich nur auf Kulturveranstaltungen beschränkte und regelmäßig eine Art multikulturelle Show organisierte, mit russischen, deutschen, chakassischen, polnischen u. dgl. Tänzen und Liedern.

In Chakassien gibt es heute über 30 eingetragene Vereine ethnisch-kultureller Ausrichtung. Das Ziel dieser Vereinigungen besteht in der Aufrechterhaltung sämtlicher Sprachen und Kulturen, des historischen und kulturellen Erbes auf dem Territorium der Republik. Alle eingetragenen Verbände und Vereine der Region arbeiten auf das Motiv des ethnischen Einvernehmens hin.

Das Bedürfnis nach dem Zusammenschluss ihrer Bemühungen (These 6) haben die gesellschaftlichen Vereinigungen längst kundgetan mit der Beteuerung, man brauche ein Koordinierungszentrum und eine Anleitung. Auf der staatlichen Verwaltungsebene ist diese Funktion dem Ministerium für Regionalpolitik auferlegt.

Den ersten Schritt zu einer engeren Zusammenarbeit hat der Deutschlehrerverband der Republik Chakassien getan. Der Vorstand des DLV hat dem Ministerium für Regionalpolitik den Vorschlag unterbreitet, zu einem Workshop die Vertreter aller der Gesellschaftskammer der Republik angehörenden Vereinigungen zusammenzubringen. Als Thema des Seminars wurde „Zwischenethnisches Einvernehmen: Probleme und Lösungen“ vorgeschlagen. Die Werkstatt war auf der Grundlage der interaktiven Seminardidaktik aufgebaut, was für die meisten Teilnehmer noch ungewohnt war. Ideen und Probleme, die von Teilnehmern der Werkstatt verdeutlicht wurden, hätten das Thema eines einzelnen Beitrags ausmachen können. An dieser Stelle möchte ich nur zwei m. E. wichtigste Ergebnisse nennen: erstens haben die Teilnehmer zum ersten Mal miteinander offen ihre Probleme ausdiskutieren können und Ideen zu gemeinsamen Projekten gesammelt, zweitens hat der Deutschlehrerverband seine hohe Stellung im öffentlichen Ranking bestätigt.

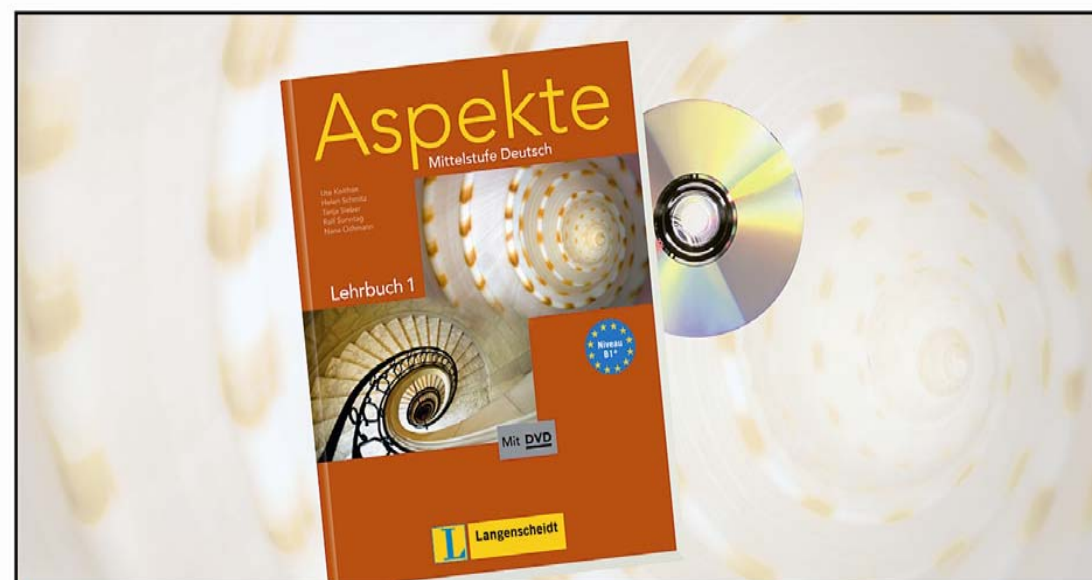
Es liegt mir fern, mich der guten Arbeit unseres DLV zu rühmen. Mit dem Beispiel will ich zeigen, dass die russischen DLV dank den weltweiten Kontakten, die sie durch die IDV-Mitgliedschaft haben, und dank der methodisch-didaktischen Schulung durch

das Goethe-Institut über manche Kompetenzen verfügen, die bei den anderen Verbänden vor Ort zu kurz kommen oder gar fehlen. Das bedeutet eine zusätzliche Verpflichtung gegenüber der Gesellschaft.

Sie könnten mich fragen, was das mit den direkten Zielen der DLV zu tun habe, wir seien eine Berufsvereinigung und ständen für den effizienten Deutschunterricht da. Abschließend meine Antwort darauf.

Das Ranking ist für den DLV eine Prestigefrage des Verbands, letztendlich eine Lobby. Von der Positionierung des Deutschlehrerverbands im Gesellschaftsleben der Republik hängen das Ansehen des Deutschunterrichts und die Wahl der Sprache zum Erlernen ab. Das schafft jenen Hintergrund, vor dem die Werbung für Deutsch wirkungsvoller wird. Der Verbund mit ethnisch-kulturellen und sonstigen Vereinigungen der Gesellschaftskammer der Republik ist ein wesentlicher Faktor, der die Lobbyarbeit des Deutschlehrerverbands erleichtert.

Und zuallerletzt noch etwas über eine aktuelle Form der Lobbyarbeit. Es geht um die Beteiligung der Deutschlehrerverbände an der Auswertung von innovativ arbeitenden Schulen und besten Lehrern, die heute durch Bildungsministerien im Rahmen des Nationalen Projekts „Образование“ (Bildung) durchgeführt wird. Die Beteiligung daran erweitert die Öffentlichkeitsarbeit der DLV, lässt durch Medien indirekt für Deutsch werben. Der DLV Chakassien und Krasnojarsker Süden nutzt diesen Weg aktiv aus.



## Mit Aspekte 1 fit für B2

### Aspekte: Das neue Mittelstufen-Lehrwerk mit DVD

- Individuelle Anpassung an die Lernerbedürfnisse durch die Möglichkeit, linear oder modular zu unterrichten
- Schulung des Hörverstehens längerer und komplexerer Texte
- Training des Hör-Sehverstehens mit authentischem Filmmaterial: DVD mit Reportagen, Dokumentationen usw.
- Festigung der B1-Kenntnisse und Vorbereitung auf B2

#### Aspekte 1 (B1+)

Lehrbuch 1 mit DVD

978-3-468-47474-3

Lehrbuch 1 ohne DVD

978-3-468-47471-2

Arbeitsbuch 1

978-3-468-47472-9

Erscheint Juli 2007

Lehrerhandreichungen 1

978-3-468-47473-6

Erscheint Dezember 2007

2 Audio-CDs zum Lehrbuch 1

978-3-468-47476-7

DVD zum Lehrbuch 1

978-3-468-47475-0

**Aspekte 2 (B2) und Aspekte 3 (C1)  
in Vorbereitung.**

Langenscheidt Verlag

Postfach 40 11 20 • 80711 München

Infos & mehr

[www.langenscheidt.de](http://www.langenscheidt.de)



**Langenscheidt**  
...weil Sprachen verbinden

## **FREMDSPRACHENUNTERRICHT IN DER EPOCHE DER INFORMATIONSTECHNOLOGIE**

### **- Lehren und Lernen mit neuen Medien -**

Edvin Cami, Aleksandër Moisiu  
Universität Durrës, Albanien

#### **Multimedia Führerschein – D**

In einer Epoche, in der man immer öfter über Computer und Internet reden hört, stellt die Informationstechnologie besonders vielfältige Anwendungsmöglichkeiten im Rahmen des DaF- und Fremdsprachenunterrichts dar. Unter diesen Bedingungen ist es für die Lehrkräfte dieses Bereichs wichtig, nicht einfach nur selbst das Internet benützen zu können, sondern auch die Anwendung von Computer und Internet im Unterricht zu beherrschen und die notwendigen didaktischen und unterrichtspraktischen Kompetenzen für die Integration der IT in den Fremdsprachenunterricht dauernd zu erweitern.

Dazu dient der „Multimedia Führerschein-D für DeutschlehrerInnen“ des Goethe-Instituts. Das ist ein Fernkurs, in dem die Lehrkräfte der deutschen Sprache die Möglichkeit haben, alles das zu erlernen, was man wissen und können muss, um mit dem Internet zu arbeiten, und in dem gleichzeitig interessante Tipps und Hinweise zur Unterrichtspraxis gegeben werden, so dass die LehrerInnen mit den eigenen Klassen das Internet im Deutschunterricht

nutzen können: „Als Informationsmedium, für die Kommunikation mit anderen und als Möglichkeit, das Deutschlernen mit dem Internet zu verbinden.“ (MMF-Kursbuch).

Teilnehmerinnen und Teilnehmer werden in diesem Fernkurs intensiv von erfahrenen Deutschlehrkräften tutoriell betreut und arbeiten in einer festen, zumeist international zusammengesetzten Gruppe von Deutschlehrkräften zusammen. Manche der folgenden Anwendungsbereiche von Internet und PC im DaF-Unterricht werden im Kurs ausführlich behandelt.

#### **E-Mail-Partnerschaften**

E-Mails sind schnell, praktisch und preiswert und können rund um die Welt verschickt werden. Aus diesen Gründen werden sie zur Zeit als praktischer Weg der Kommunikation zwischen Schülern verschiedener Schulen betrachtet und seit Jahren funktionieren die E-Mail-Partnerschaften als Ersatz der früheren Kommunikation zwischen „Pen Friends“.

Ein wichtiges Projekt in diesem Bereich ist das seit 1990 existierende „Das Bild der Anderen“. Es wird als E-Mail-Projekt für jugendliche Anfänger im Deutschunterricht bezeichnet und hat das Ziel, „Deutschanfänger weltweit schon nach den ersten Deutschstunden zu motivieren, in der Fremdsprache Briefe zu schreiben“. Dadurch versucht man, die Sprachkenntnisse der teilnehmenden Schüler zu erweitern, ihre kommunikativen Fähigkeiten zu entwickeln und gleichzeitig ihre interkulturellen bzw. landeskundlichen Kenntnisse anzureichern.



Trotz der „Flexibilität der Behandlung“ läuft die Kommunikation zwischen den Schülern nicht ganz frei und ungesteuert. Die Themen werden von den LehrerInnen bestimmt, die eine führende Rolle in diesem Projekt haben. Sie kontrollieren, korrigieren bis zu einem bestimmten Niveau und senden dann selbst die von den Lernenden geschriebenen Briefe bzw. E-Mails. Die von den Lehrern bestimmten oder manchmal aus Schülervorschlägen gewählten Themen werden monatlich verändert. Sie stehen den Schülerinteressen der oben genannten Altersgruppen nahe.

Aus den Evaluationen der teilnehmenden Kolleginnen und Kollegen erfährt man, dass dieses Projekt als motivierend und praktisch für die Schüler bewertet wird. Neben der Entwicklung der kommunikativen Schreibkompetenz führt das Projekt auch zum Erwerb guter landeskundlicher Kenntnisse.

### **WWW-Recherche**

Die Webrecherche ist ein wichtiger Teil der Internetarbeit. Mit Hilfe von Suchmaschinen wie „Google“, „Yahoo“, „MSN“ usw. können die Schüler im Web wichtige Informationen über Themen des eigenen Interesses erhalten. Der Lehrer soll ein solches Interesse wecken und/oder zu unterrichtsbezogenen Themen orientieren. Literatur, Musik, Kultur, Sport, Landeskunde, Wirtschaft usw. können Teil dieses Interesses sein.

Beispielsweise sollen die Schüler nach dem Vorlesen eines kurzen literarischen Textes den Namen des Autors erraten und danach im Internet Informationen über Leben und Werk dieses Autors recherchieren. Neben den Suchmaschinen können auch

Web-Enzyklopädien wie „Wikipedia“ beim Lösen solcher Aufgaben von großer Hilfe sein.

Am Ende stehen den Schülern verschiedene Formen der Präsentation ihrer Aufgaben zur Verfügung. Nicht nur das Vorlegen von Heften und Blättern, sondern auch das Präsentieren von großen und bunten Plakaten in kleinen Klassen- oder Schulausstellungen sind eine interessante und motivierende Form für Schülerinnen und Schüler jedes Alters. Lebendige PowerPoint-Präsentationen und die Erstellung von Webseiten sind auch interessante Alternativen.

### **Webübungen**

Bei den „Übungen im Web“ oder den so genannten „selbst gemachten Übungen“ geht es um virtuelles oder/und interaktives Üben von Wortschatz und Grammatik im Netz. Das heißt natürlich nicht, dass der Computer Bücher und Hefte ersetzen kann. Was mit solchen Übungen erzielt wird, ist nur eine höhere Motivation von Schülern, die sich vor dem Bildschirm besser als vor Büchern und Heften fühlen.

Auf Webseiten, die von unseren Kolleginnen und Kollegen erstellt wurden, und besonders auf der Seite des Goethe-Instituts finden die DaF-Lehrkräfte eine große Anzahl von selbst gemachten Übungen. Die Schüler können sich mit diesen Übungen autonom beschäftigen und vom Programm – je nach ihren Antworten – positive oder negative Feedbacks kriegen.

Es gibt aber auch Programme, die von den Lehrkräften für die Erstellung bestimmter kreativer Übungen, Quizzes, Rätsel und

Tests verwendet werden können. HotPotatoes ist ein Beispiel dafür und eine kostenlose Version mit dem entsprechenden Tutorial ist im Internet verfügbar.

### **Web-Landeskunde und WebQuests**

Eine Vielfalt von Möglichkeiten bietet das Internet für den landeskundlichen Unterricht an. WebQuests sind eine interessante Form von Übungen, die diesem Zweck dienen. Ihre vielerorts intensiv praktizierte Form wurde seit 1995 an der Universität San Diego vor allem von Bernie Dodge entwickelt. Der englische Begriff „Quest“ steht für die ritterlichen Abenteuerfahrten, wie sie in der Literatur des Mittelalters beschrieben werden, bedeutet im heutigen Englisch aber auch eine anspruchsvolle Suche oder Nachforschung. „WebQuest“ steht für die Lösung von Aufgaben mit Hilfe von Informationen aus dem Internet.

Wie im Kursbuch beschrieben wird, geht es bei diesem didaktischen Konzept um das aktive Erforschen von interessanten Fragestellungen, wobei die Arbeit in Gruppen erfolgt und auf authentischen Texten und Quellen beruht. Primär sind diese Quellen auf dem Internet zugänglich und werden dort abgerufen.“ Diese „Lernerarrangements für den Unterricht“ fördern das selbstständige und autonome Lernen.

Ein Beispiel davon wäre ein virtueller Klassenflug in eine bestimmte DACH-Stadt oder -Region. Die Schüler sehen sich eine vom Lehrer vorbereitete PowerPoint-Präsentation oder Webseite an, auf der ihre Aufgaben beschrieben sind: die SchülerInnen werden zu dritt oder zu viert arbeiten und im Internet surfen, um

die Klassenfahrt kreativ, lustig und interessant zu gestalten. Sie werden die Reise bzw. den Flug hin und zurück, die Übernachtung und die Rundgänge in der Stadt für etwa eine Woche organisieren. In der Präsentation oder Webseite werden auch die Quellen gezeigt, wo die Lernenden die oben erwähnten Informationen erhalten können: Seiten von Fluggesellschaften, Zuglinien, Stadtplänen, Hotels, Merkwürdigkeiten usw. Am Ende werden die Resultate auf Webseiten, in PowerPoint-Präsentationen oder auf Plakaten präsentiert.

### **Eine „Netzgrafie“**

Statt einer Bibliografie ist es vernünftiger, eine „Netzgrafie“ oder Linkssammlung mit wichtigen Angaben für Lehrer und Schüler ans Ende dieses Artikels zu setzen:

[www.slf.ruhr-uni-bochum.de/etandem/etindex-de.html](http://www.slf.ruhr-uni-bochum.de/etandem/etindex-de.html)  
Fremdsprachenlernen durch „Tandem“

[www.daf-links.de](http://www.daf-links.de)  
Interessante Links für DaF-Lehrer

[www.goethe.de/z/50/uebungen](http://www.goethe.de/z/50/uebungen)  
Interaktive Übungen

[www.goethe.de/dll/pro/odyssee/index.htm](http://www.goethe.de/dll/pro/odyssee/index.htm)  
E-Mail Partnerschaften

[www.deutsch-als-fremdsprache.de](http://www.deutsch-als-fremdsprache.de)  
Tests und Übungen

[www.wirtschaftsdeutsch.de](http://www.wirtschaftsdeutsch.de)  
Hilfe für die Fachsprachenlehrer

[www.goethe.de/dll/mat/lak/pri/deindex.asp](http://www.goethe.de/dll/mat/lak/pri/deindex.asp)  
Kulturtest

[www.dachl.net/ressourcen/links2.html](http://www.dachl.net/ressourcen/links2.html)  
Österreichische Kultur

<http://cornelia.siteware.ch/landeskunde>  
Schweizerische Kultur

[www.dw-world.de/german/0,3367,2068-0-0-S,00.html](http://www.dw-world.de/german/0,3367,2068-0-0-S,00.html)  
Kurs von DW-Radio

[www.goethe.de/z/jetzt/deindex.de](http://www.goethe.de/z/jetzt/deindex.de)  
Didaktisierte Artikel von "Jetzt Online"

## AUS DEN VERBÄNDEN

### «Deutsch in Zentral- und Ostasien: Erfahrungen, Partnerschaften und neue Herausforderungen der Zeit»: Eindrücke von der IDV-Regionaltagung in Ulan-Ude

Irina Amzarakova (Chakassien, Russland)

Am 9. Juni wurde in Ulan-Ude die IDV-Regionaltagung «Deutsch in Zentral- und Ostasien: Erfahrungen, Partnerschaften und neue Herausforderungen der Zeit» beendet. Das Große sieht man von der Ferne am besten, sagt der russische Volksmund. Heute denke ich gerne an meine fünf Tage in Ulan-Ude zurück, die angefüllt waren mit Begegnungen, mit neuen Gesichtern und mit alten, ver-



trauten Freunden, mit Ideen und Zukunftsgedanken.

Regionaltagungen sind wichtige Veranstaltungen des Internationalen Deutschlehrerverbands, die eine Chance bieten, «Erfahrungen auszutauschen, gemeinsame Bedürfnisse festzustellen und dafür Lösungen zu erarbeiten, Projekte zu entwickeln und damit schließlich ein Netzwerk der Verbände und einzelner Unterrichtender zu schaffen», so die IDV-Präsidentin Helena Hanuljaková. Und diese programmatischen Ziele haben sich in Ulan-Ude verwirklicht.

Von den zehn eingetragenen Deutschlehrerverbänden Russlands war es der Burjatische Deutschlehrerverband, der sich bereit erklärt hatte, eine solche Tagung zu organisieren. Das war für den Verband bestimmt eine große Herausforderung. Aber der Präsident des Burjatischen DLV, Anatoli Karpov, hat sie anzunehmen gewagt – und gewonnen.

Vom 3. bis 9. Juni 2007 haben Deutschlehrer aus verschiedenen Regionen Russlands (Chabarowsk, Chakassien, Baschkortostan, Burjatien, Kalmückien, Magadan, Rostow am Don, Tschita) und aus anderen Ländern Ost- und Zentralasiens (China, Japan, Kirgistan, Korea, der Mongolei) Probleme des Deutschunterrichts und der Stellung des Deutschen als Verkehrs- und Brückensprache diskutiert.

Zum Teil sind diese Probleme bei allen gleich oder ähnlich: der Rückgang des Deutschunterrichts zugunsten der lingua franca Englisch als Hintergrund. Die Unterschiede liegen im Bildungssystem der jeweiligen Länder. So wird in Japan und Korea mit Deutsch sehr spät angefangen, es gibt fast keine Schulen mit

zwei Fremdsprachen, was den Einsatz des Deutschunterrichts erschwert. Alle Konferenzteilnehmer waren sich darüber einig, dass die Zukunft des DaF-Unterrichts im asiatischen Raum stark von



der Motivationsarbeit abhängt, die in der Öffentlichkeit betrieben werden soll, nicht zuletzt direkt unter den Eltern.

In dieser Hinsicht waren die Berichte aus Japan, China und Korea sehr aufschlussreich. Über die Umorientierung auf die vergleichenden Kulturstudien haben Prof. Dr. Koji Matsuoka und Zuko Mitsuishi berichtet, von den Berufschancen für germanistische Absolventen in China war im Beitrag von Prof. Dr. Xiaolan Zhu die Rede.

Die japanischen Kollegen haben einen engen Kontakt mit den Deutschlehrerverbänden aus Korea und China, was ihnen ermöglicht, gemeinsame Workshops und Germanistentreffen zu organi-

sieren. Frau Prof. Hallan Kim berichtete, dass es in Korea mehrere Verbände gibt, die sich für die deutsche Sprache einsetzen, z.B. die Koreanische Gesellschaft für deutsche Sprache u.a. In der letzten Zeit ist die Zusammenarbeit intensiver geworden. Der Germanistenverband veranstaltet alle 3 Jahre gemeinsam mit Verbänden aus Japan und China Symposien, zu welchen Teilnehmer aus Indonesien, Hongkong, Taiwan und anderen südöstlichen Ländern kommen. Im September dieses Jahres findet die DaF-Tagung in China statt, die nächste Tagung 2008 in Japan.

Für die russischen Deutschlehrerverbände bleibt das Problem der Koordination aktuell. Auf dem Riesenterritorium von über 17 Mio km<sup>2</sup> mit etwa 6 Mio Deutschlernenden entwickeln zehn eingetragene Deutschlehrerverbände ihre Tätigkeit. Schon die Zahlen sprechen dafür, dass eine effiziente Koordination notwendig ist. Diese Funktion erfüllt seit 1996 der Koordinationsrat, zu dessen Sitzungen die PräsidentInnen der regionalen Deutschlehrer- und Germanistenverbände jährlich zusammenkommen.

Das Wort Koordination wird zum Stichwort der Tagung. In allen Sektionen, bei allen Diskussionen taucht es immer wieder auf: wie können wir unsere Erfahrungen und Bemühungen zusammenführen, um unser gemeinsames Ziel – für Deutsch zu werben und Deutsch effizient zu unterrichten – zu erreichen?

Am ersten Tag, noch bevor die Tagung selbst feierlich eröffnet wurde, haben Vertreterinnen und Vertreter der Deutschlehrerverbände im Brain-Storming-Verfahren alle Probleme zusammengebracht und anschließend sieben internationale Projekte entwickelt:

Projekt 1: Fortbildungsseminare für Fach-, Hochschul-, Fachhochschul- und Universitätslehrer „Innovationen im Bereich Fachkommunikation“; geplant für Oktober–Dezember 2007 oder Februar–April 2008; erstellt von Innara Gussejnowa (Moskau), Karine Petrossjan (Rostow am Don), Moorty Dakshina (Osmania Universität Indien).



Projekt 2: Internationales DaF-Symposium in Seoul (Korea) „Curriculum, Prüfungen, Standardisierungen“, Anmeldung bis Ende Juli 2007, Symposium Ende März 2008, erstellt von Korea, Burjatien, Mongolei, Chabarowsk.

Projekt 3: Sommerschule bzw. Sommerlager für Lehrer und Studenten, geplant für 2008 am Baikalsee, 2009 in der Mongolei, 2010 Chabarowsk, 2011 Korea; erstellt von Korea, Burjatien, Mongolei, Chabarowsk.

Projekt 4: Deutscholympiade für Schüler, geplant für Januar-März 2008, erstellt von Burjatien, Mongolei.

Projekt 5: Deutsch für die minimale Kommunikation in speziellen Bereichen (Musik, Sport, Kunst, Chemie, Informatik usw.), geplant für 2008-2009 in Indien (Dezember-Januar), erstellt vom Department of German (Indien, Hyderabad), Deutsche Sprachwissenschaft (Deutschland, Augsburg), Sungshin Women's University (Korea).

Projekt 6: Lobbyarbeit (für Deutsche Kulturtage), geplant für den Zeitraum Juni 2007-Mai 2008, erstellt von Irina Amzarakova (DLV Chakassien u. Krasnojarsker Süden), Tatyana Buraeva (DLV Republik Kalmückien), Munkhuu Chuluunbat (DLV Mongolei).

Projekt 7: Internetprojekt „Erlebte Landeskunde“, geplant für September-Dezember 2007, erstellt von Marina Bucharowa (Ulan-Ude), Moorty Dakshina (Indien), Hallan Kim (Korea).

Ein ewiges Handicap bei der Verwirklichung der Projekte ist die finanzielle Unterstützung. Deshalb wurde dieses Problem extra besprochen und ist sogar zum Thema eines Projekts geworden. Die Lösung heißt: Lobbyarbeit.

Gut, dass auf der Tagung Vertreter der Mittlerorganisationen präsent waren, die ihre Programme und schon laufende Projekte vorgestellt haben. Sehr beeindruckend war der Bericht von Wolfgang Herzog, dem Vorsitzenden der Deutsch-Sibirischen Gemeinschaft e.V. über eine tatkräftige Unterstützung von tbc-kranken Kindern in Burjatien.

Auf die nicht zu unterschätzende Rolle der Goethe-Institute weltweit haben Vertreter aller Landesverbände hingewiesen. In Russ-

land und in der Mongolei, in Korea und in China sichert das Goethe-Institut die Verbreitung des DaF-Unterrichts und dessen methodisch-didaktisches Niveau.



Alle Beiträge, die von Vertretern der deutschen Mittlerorganisationen vorgestellt wurden, waren informationsreich und enthielten Impulse für die weitere Tätigkeit der DLV und Universitätsgermanisten. Die Programme des GI in Russland hat Frau Dr. Christine Stieblich vorgestellt, die des DAAD Stefan Schwann. Der Generalkonsul der Bundesrepublik Deutschland in Nowosibirsk, Michael Cantzler, wies unter anderem darauf hin, dass Russland ein wichtiger Handelspartner der BRD ist. Der hohe Handelsumsatz mit Russland erfordert viele Leute mit guten Deutschkenntnissen. Und das ist schon eine Herausforderung und Motivation zum Deutschlernen.



Also gab es Impulse, Ideen und Vorschläge zum gemeinsamen Handeln an diesen Tagen in Ulan-Ude genug. Aber nicht nur das. Das Wertvollste bei solchen Treffen sind neue Kontakte, zwischenmenschliche Beziehungen, neue Freundschaften. Und selbstverständlich «erlebte Landeskunde»: faszinierende burjatische Tänze und Lieder, der unvergessliche Baikalsee. Der Baikalsee ist ein Magnet im Herzen Asiens: wer ihn einmal genossen hat, kommt wieder zu ihm. Und zu den herzlichen, freundlichen Menschen, die nicht nur Russisch und Burjatisch beherrschen, sondern auch Deutsch, das uns alle verbindet.

---

## Tagung in Ulan-Ude, Burjatien

B. Bolormaa und B. Batsuren  
Mongolischer Deutschlehrerverband

Vom 4. bis 9. Juni 2007 hat die erste regionale Deutschlehrertagung unter dem Titel „Deutsch in Zentral- und Ostasien: Erfahrungen, Partnerschaften und neue Herausforderungen der Zeit“ in Ulan-Ude, Burjatien stattgefunden. An dieser Tagung haben VertreterInnen aus der Russischen Föderation, Indien, Japan, China, Südkorea, Kirgisien, Deutschland, Österreich, der Schweiz und der Mongolei teilgenommen.



Am ersten Tag, dem 4. Juni, wurde das Delegiertenseminar des Internationalen Deutschlehrerverbandes für VertreterInnen der Deutschlehrerverbände durchgeführt. Dabei wurden einzelne Projekte zu den verschiedenen Themen wie Lehrer- und Studenten- bzw. Schüleraustausch, Sprachenpolitik, Werbung für DaF, Internetprojekt etc. in Gruppenarbeit entwickelt.

Am zweiten Tag der Tagung haben Frau Dr. Helena Hanuljakova, Präsidentin des IDV, und Herr Dr. Anatoli Karpov, Präsident des Deutschlehrerverbandes der Republik Burjatien, offiziell die Tagung eröffnet. Anschließend wurden die Plenarvorträge gehalten. Am Nachmittag haben die Förderinstitutionen, Universitäten und Deutschlehrerverbände ihre Beiträge in zwei Sektionen präsentiert: „Der wissenschaftliche Nachwuchs in der Germanistik und in der Deutschlehrausbildung“ und „Linguistische Aspekte und ihre

Einflüsse auf den Deutschunterricht und auf die Deutschlehrer-  
ausbildung“. Nebenbei wurde eine Podiumsdiskussion zum The-  
ma „Grenzübergreifende und interregionale Kooperation von  
Germanisten, Deutschlehrern und Deutschlehrerausbildern. Pro-  
jekte, Probleme und Perspektiven“ durchgeführt.

Der dritte Tag hat wieder mit Plenarvorträgen begonnen. Im wei-  
teren Ablauf der Tagung haben die TeilnehmerInnen Gespräche  
zum Thema „Sprache als Brücke bei der Zusammenarbeit von  
Deutschlehrerverbänden, anderen nichtkommerziellen Vereinen,  
NGO's sowie Vertretern der Wirtschaft und verschiedenster Fach-  
richtungen: wie wir Kolleginnen und Kollegen mit anderen fachli-  
chen Interessen in unsere gemeinsamen Aktivitäten einbeziehen  
können?“ am runden Tisch geführt. Eine Werkstatt „Deutsch mit  
Spaß. Wo finde ich was?“ fand mit Beteiligung von interessierten  
DeutschlehrerInnen und DeutschlehrerausbilderInnen sowie an-  
gehenden DeutschlehrerInnen statt. Im gleichen Zeitraum wurden  
didaktische und methodische Ansätze im Deutschunterricht, neue  
Technologien und Projekte im Rahmen einer Sektion behandelt.  
Abschließend haben die Sektionsleiter über die Thesen und Eva-  
luationen der Sektionen berichtet und ein Empfehlungspapier zu  
Problemen der IDV-Tagung in Ulan-Ude erarbeitet.

Die letzten zwei Tage haben wir für eine gemeinsame Unterhal-  
tung und Erholung in der freien Natur am Baikal-See verbracht.  
Zum Schluss ist zu bemerken, dass wir im Rahmen der Tagung  
sehr oft Gelegenheiten hatten, uns zu fachlichen und beruflichen  
Themen zu unterhalten, zu diskutieren, Meinungen und Erfahrun-

gen auszutauschen. Nach diesen fünf Tagen konnten alle Teil-  
nehmerInnen einen großen Koffer voll mit zahlreichen, interes-  
santen Ideen und Vorschlägen nach Hause mitnehmen.



### **Unsere Erlebnisse und Eindrücke in Ulan-Ude**

Wir, die drei VertreterInnen des Mongolischen Deutschlehrerver-  
bandes, sind am frühen Morgen von Ulaanbaatar in Richtung U-  
lan-Ude, Burjatien mit dem Bus losgefahren. Nach einer 12-  
stündigen Fahrt sind wir gegen 21.00 Uhr in Ulan-Ude angekom-  
men. Der Zeitunterschied zwischen Ulaanbaatar und Ulan-Ude ist  
eine Stunde. Wir sind dann gleich zu unserem Hotel „Burjatien“  
gegangen, das nicht so weit von der staatlichen Universität Burja-  
tien liegt. Jeden Morgen konnten wir die Universität mit einer net-  
ten Begleitung von Germanistikstudierenden erreichen, die gera-

## REZENSIONEN

de ihren Zweitsemesterabschluss gemacht haben. Das Mittag- und Abendessen haben wir gemeinsam in einer angenehmen und gemütlichen Atmosphäre mit reichlichem Büfett und netter Bedienung genossen. Natürlich waren persönliche und geschäftliche Gespräche immer dabei. Während der Tagung haben die Studierenden der staatlichen und pädagogischen Universitäten Burjatien Konzerte gegeben, die uns mit der burjatischen Folklore bekannt machten. Auf Einladung der Business-Gruppen der Stadt Ulan-Ude haben wir einen angenehmen Abend mit viel Musik und Tanz im Unterhaltungszentrum „Oktober“ verbracht. Ein Aufenthalt am Baikalsee im Camp „Enchaluk“ war ein unvergessliches Erlebnis für alle. Was wir einzigartig gefunden haben, war der Fisch „Omul“, der nur im Baikalsee zu finden ist. Nach diesen heißen, erlebnis- und ideenreichen Tagen in Ulan-Ude Abschied zu nehmen, fiel uns nicht leicht.

---

Kumar, Anant: *Zeru - Eine siebentägige Geschichte*. Wiesenburg, Schweinfurt 2005/2006. ISBN 3937101780

### **Erzählkunst oder Afrika?!**

Wer jemals den Schriftsteller Anant Kumar in voller Leidenschaft aus seinen Werken vortragen hörte, der wird zustimmen, dass der Kern seiner Arbeit die Erzählung ist. Mit „Zeru – Eine siebentägige Geschichte“ eröffnet uns Kumar einen tiefen Einblick in seine Fähigkeit, sprachliche Dichte mit erzählerischer Tiefe zu vereinen. Die Rahmenhandlung, eine Schulwoche im Ghanaischen Accra, gibt dafür nur den Hintergrund. Der Autor hätte nahezu jeden anderen Ort und jede beliebige Zeit wählen können. Das zeitgenössische Afrika dient als bloße Parabel, als eine von vielen möglichen Formen gelebter Geschichten. So macht uns Kumar schon in seinem epischen Vorwort deutlich, woran er eigentlich interessiert ist:

*Zeru Abuka kam zur Welt/ in so einem Land,/ wo der Abstand/ zwischen den Rechthabenden/ und den Rechtlosen/ mal/ ein wenig geringer/ dann wieder mal viel größer wird./ Ja, strapazierbar, belastbar – wie das/ Spielchen mit dem Kaugummi. (S. 9)*

Es sind Kinder, mit den einfachen und ernsten Problemen ihres Alters, um die Kumar seinen Roman webt. Der vaterlose Junge Zeru, dem seine Mutter abends die Geschichte des magischen Mambos, des Zauberkönigs, erzählt. Der indische Händlersohn

Vishal, der aus seinen Schulferien die Sage des bösen Dämons Bakasur mitbringt. Und die kecke Cecile, deren Vater ihr einredet, dass die Afrikaner keine Geschichte hätten, sondern nur eine falsche von den Weißen.

Es ist nicht der Kontinent Afrika, auf dem das Augenmerk von Anant Kumar liegt. Sondern er besinnt sich auf das Geschäft des Erzählers, der mit dem feinsten Werkzeug des Menschen mühe- los bunte Leben entstehen lassen kann. Und als erster Autor seit Alfred Döblin wagt es Kumar wieder auf die archaische Sprach- gewalt des Epos zurückzugreifen, wenn er fern des Alltags in den Geschichten in der Geschichte verweilt.

So spielt der Autor mit unterschiedlichen Ebenen. Es fließen die Erzählung der alltäglichen Schulgeschichte und die epische Spra- che der Kindermythen zu einem untrennbaren Geflecht zusam- men. Er erzählt uns Geschichten.

*Dann sah die Mutter/ ein sternförmiges Muttermal,/ das auffallend groß war./ Ein Muttermal auf der linken Brust./ Sie schrie auf: Er hat ein **wnarra-ndaema!** Ein Zeichen des Unglücks!/ Vielleicht bringt er uns Unglück. Das Unglück!/ Wenn er das Unglück bringt,/ bringen wir es schon jetzt zu **Dsivoa**. Zum **Dsivoa**, zum Fluss,/ der gigantisch strömt –/ dröhnend rasend. Und sie nahmen das Kind mit./ Nahmen es mit –/ Zum **Nganga**. **Nganga**, der Priester./ **Nganga**, der Zauberer./ Priester und Zauberer./ Das Gute und das Böse/ In einem! (S.19-20)*

Jürgen Suberg (Dipl. Math.),  
Institut für Philosophie Universität Magdeburg

### **Schritte international, Deutsch als Fremdsprache, Hueber Verlag. Deutschlehrwerk in 6 Bänden (Niveaustufe A 1 – B1) für Jugendliche und Erwachsene ohne Vorkenntnisse**

Der erste Blick in das Lehrwerk Schritte international 1 zeigt die für ein Lehrwerk der Niveaustufe A1 typischen Themen: „Guten Tag, mein Name ist...“, „Familie und Freunde“, „Essen und Trinken“, „Meine Wohnung“, „Freizeit“.

Ein zweiter Blick eröffnet ein innovativeres Bild von dem am Europäischen Referenzrahmen ausgerichteten Lehrwerk: Jede Lek- tion startet mit einer Foto-Hörgeschichte.

Dieses neue Konzept berücksichtigt konsequent die Erkenntnisse der Kognitionsforschung, denn „nur was wir mit den Augen fixie- ren und mit den Ohren fokussieren, hat die Chance konzeptuell und bewusst zu Wissen verarbeitet zu werden. Mit dem Aufmer- ken beginnt das Merken“.<sup>1</sup>

Nach dem Eintauchen ins Thema mittels der Foto-Hör-Geschichte verläuft die Einführung und Bewusstmachung des neuen Lern- stoffs in kurzen Lernschritten und kleinen Portionen. In den Ab- schnitten A – C werden kleinschrittig Strukturen und Wortschatz erarbeitet, bewusst gemacht und durch zahlreiche Kommunikati- onsanlässe gefestigt.

Die Seiten D – E bieten in jeder Lektion vertiefende Übungen und weiterführende Aufgaben.

<sup>1</sup> Assmann in: Ballstaedt, Steffen-Peter: Kognition in der Informations- und Wissensgesellschaft. Bonn: Bundeszentrale für politische Bildung 2004, S. 4

Besonders motivierend sind die Zwischenspiele, die neben landeskundlichen Materialien den spielerisch-leichten Umgang mit Texten fördern.

Lernen ist ein konstruktiver Prozess, der bei jedem Lernenden individuell verläuft. Dieser Gedanke ist in Schritte international selbstverständlich integriert, denn das Lehrwerk bietet mit zahlreichen Übungen im Arbeitsbuch Möglichkeiten zur Binnendifferenzierung, die so den Erfolg auch bei unterschiedlichem Lernbedarf und -tempo sichern.

Die im Arbeitsbuch integrierte Prüfungsvorbereitung (Start Deutsch 1 und 2, Zertifikat Deutsch) macht diesen Lernerfolg messbar.

Der klar strukturierte, transparente Aufbau ermöglicht das selbstständige Steuern des eigenen Lernprozesses. Die Übersichtsseite am Ende jeder Lektion erleichtert den Zugriff auf bereits bekannten Stoff und das eigenständige Wiederholen. Tipps für das Verfassen eines Lerntagebuchs, Selbsttests und motivierende Übungsformen fördern ebenfalls das autonome Lernen.

Zu dem Lehrwerk sind folgende Zusatzmaterialien auf dem Markt: Das Lehrerhandbuch bietet – neben detaillierten Hinweisen zu allen Lektionen – weitere Tipps zur Arbeit mit der Foto-Hör-Geschichte und zur Binnendifferenzierung.

Glossare für verschiedene Ausgangssprachen ermöglichen den Bezug zur Muttersprache.

Auf den Internetseiten zum Lehrwerk gibt es zahlreiche Online-Übungen für die Lernenden sowie methodisch/didaktische Tipps und Zusatzmaterialien für die Lehrenden.

Geplant ist auch eine DVD mit Filmsequenzen zu Schritte international. Wir können gespannt darauf sein, inwiefern wir den deutschen Alltag mit-fühlen und mit-erleben können, denn „was den Menschen umtreibt, sind nicht Fakten und Dateien, sondern Gefühle, Geschichten und vor allem andere Menschen“ (Spitzer)<sup>2</sup>.

Schritte international ist ein Lehrwerk, das dazu anregt, die individuellen Ressourcen der Kursteilnehmenden für das Lernen der deutschen Sprache zu entdecken und zu nutzen. Schritte international steht für strukturiertes Lernen mit Spaß unter modernen lernpsychologischen Gesichtspunkten.

*Anne Sass, April 2007*

---

---

<sup>2</sup> Manfred Spitzer: Lernen. Heidelberg, Berlin: Spectrum 2002

**Hartmut Aufderstraße, Jutta Müller, Thomas Storz: Lagune. Kursbuch / Arbeitsbuch Deutsch als Fremdsprache. Hueber, Ismaning 2006/2007.**

Die drei Bände des neuen Grundstufenlehrwerks „Lagune“ (Bd. 3 erscheint im Herbst 2007) führen in systematischer, gleichzeitig aufgelockerter und motivierender Weise zu den Zielen der Niveaustufen A1, A2 und B1 des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens. Die kommunikative Ausrichtung ist gleich auf den ersten Blick durch die Aufteilung in übersichtliche, jeweils vier Seiten umfassende Lerneinheiten („Fokus“) mit den Titeln „Strukturen - Lesen - Hören - Sprechen - Schreiben“ erkennbar. Je fünf Lerneinheiten bilden einen übergeordneten Themenkreis, der durch eine Collage auf der Einstiegsseite Wortschatz, Strukturen und Themen der Lerneinheiten vorentlastet und an Bekanntes anknüpft. Den Abschluss eines Themenkreises bilden zwei ganzseitige landeskundliche und projekt- oder aktivitätszentrierte Fotos mit der Auflistung der erworbenen Fähigkeiten, schließlich eine Seite „Augenzwinkern“, die die erlernten sprachlichen Mittel noch einmal in fröhlich-ironischer Weise aufgreift.

Lernende gelangen in sanfter Progression durch anregende Texte, Bilder, Übungen und kommunikative Aufgaben schnell zu sprachlichen Erfolgen, Lehrende zu einem gut strukturierten, abwechslungsreichen und motivierenden Unterricht. Die in Umfang und Darstellung gut verdaulichen Übersichten zu Lernwortschatz und -grammatik im Arbeitsbuch sowie explizite Aufgaben zu den

Kann-Beschreibungen ermöglichen eine erfolgreiche Rekapitulation des Gelernten.

Zahlreiche Zusatzmaterialien (Lehrerhandbuch mit Kopiervorlagen, Internet-Angebote für Lernende und Lehrende; geplant: Übungs-CD-ROM, Video) erweitern das Übungs- und Aktivitätsangebot.

Zusammenfassend vereint „Lagune“ Solidität, Abwechslungsreichtum, Lernerzentriertheit, Motivation und Leichtigkeit mit Transparenz und einer attraktiven Gestaltung. Auf den 3. Band darf man gespannt sein!

*Der Hueber-Verlag hat diese Rezension eingereicht.*

---



## Mittelpunkt

Das neue Lehrwerk für fortgeschrittene Lerner/innen

Das vom Klett-Verlag neu entwickelte Lehrwerk „Mittelpunkt“ richtet sich überwiegend an Lernende ab 16 Jahren und behandelt alltags- und berufliche Themen aus Alltag und Beruf.

Mittelpunkt bereitet in zwei Bänden - Mittelpunkt B2 und Mittelpunkt C1 - genau auf die neuen Goethe Zertifikate B2 und C1 vor. Zwölf thematische Lektionen trainieren gezielt alle Fertigkeiten - passgenau

zu den Kann-Beschreibungen des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens.



### Mittelpunkt B2

Mittelpunkt B2 integriert zwei fundamentale Neuheiten in seine Struktur und seinen Aufbau.

Zum Einen erfahren die Lernenden ebenso wie die Lehrenden, welche sprachliche Handlung sie gerade lehren, lernen, üben oder schon beherrschen. Denn jede Lektion ist durchzogen von einer sinnvoll geknüpften Kette von Kann-Beschreibungen auf dem B2-Niveau, aus denen sich die Lernziele ergeben, die die Textsorte, die Redemittel und die Grammatik zu einem in sich stimmigen

Produkt verschmelzen lassen – erkennbar auf jeder Doppelseite rechts oben. Ein Beispiel veranschaulicht dies: Aus der Kann-Beschreibung „in Verträgen die Hauptpunkte verstehen“ ergibt sich als mögliche Textsorte ein Mietvertrag für Studierende in einem Wohnheim. Eine hierzu geeignete Leseverstehensübung ist, einzelnen Abschnitten Oberbegriffe wie Mietdauer, Kautions etc zuzuordnen. Auf diese Weise trainiert man aus der Kann-Beschreibung heraus auch gleich den für Mietverträge wichtigen Wortschatz. In diesen Verträgen kommen zudem gehäuft die Partizipien I und II als erweiterte Attribute vor, die sich so als passendes Grammatikthema ergeben.

Der zweite Pfeiler dieses neuen Ansatzes besteht darin, dass nicht so sehr die jeweiligen Lektionsthemen die Lernziele sind, sondern die Beherrschung der in den Kann-Beschreibungen des B2-Niveaus genannten Fertigkeiten. So werden z. B. im ersten Kapitel „Reisen“ zwar so unterschiedliche Teilaspekte wie „Reisepläne, Reiseerzählungen, Job-Mobilität, Arbeiten am Urlaubsort“ behandelt, die alle einen ähnlichen, sinnverwandten Wortschatz generieren und themenbezogen geübt werden. Aber sie alle ergeben sich letztlich aus den für das Niveau B2 vorgesehenen Kann-Beschreibungen und bieten wiederum einen Rahmen, um die in den Kann-Beschreibungen genannten Fertigkeiten zu trainieren. Dieses Vorgehen lässt außerdem ohne Weiteres einen Transfer auf andere Themen zu. Transparenz und Vergleichbarkeit der Ergebnisse auch mit anderen Sprachen stellen sich so wie von selbst ein.

Eine zusätzliche Sicherheit: Mittelpunkt B2 macht auch mit den Aufgabentypen des neuen Goethe-Zertifikats B2 des Goethe-Instituts und des Zertifikats Deutsch Plus von TELC (zukünftig „TELC Deutsch B2“) vertraut.

### **Mittelpunkt B2**

Lehrbuch: ISBN 978-3-12-676600-5

Arbeitsbuch mit Audio-CD: ISBN 978-3-12-676601-2

3 Audio-CDs: ISBN 978-3-12-676606-7

Lehrerband: ISBN 978-3-12-676602-9

### **Mittelpunkt C1**

Lehrbuch: ISBN 978-3-12-676610-4 (erscheint 1. Quartal 2008)

Arbeitsbuch mit Audio-CD: ISBN 978-3-12-676611-1 (erscheint 2. Quartal 2008)

3 Audio-CDs: ISBN 978-3-12-676616-6 (erscheinen 1. Quartal 2008)

Lehrerband: ISBN 978-3-12-676612-8 (erscheint 2. Quartal 2008)

*Der Klett-Verlag hat diese Rezension eingereicht.*

---

**Boa Vista do Herval, RS, BRASILIEN, Juli 2007.**

**Marco Aurelio Schaumloeffel**

**Schriftleiter des IDV**

**Herausgeber des IDV-Magazins**